

niger Geist aus, denn dort haben Sie die Gewogenheit, mich zu vergewissern, daß alle Zuträgerei und mündliche oder schriftliche Anfeindungen nur dazu dienen sollten, das Vertrauen und die Uebereinstimmung, zu unserer Zufriedenheit und zur Zuneigung des lieben Grafen zu befestigen. Gestern nahm ich den geliebten Grafen mit in die lutherische Kirche. Er war bei Anhörung des Wortes Gottes entzückt, denn er fängt an, Geschmack für das, was ich ihm in dieser Beziehung sagte, zu gewinnen. Er verlebt seine Tage aufs angenehmste und auf das zweckdienlichste zur Ausbildung seines Geistes. Ich vermische freudige Unterhaltung mit dem Ernstest und Nützlichen. —

Kurz, Madame! Er wird täglich liebenswürdiger und redet täglich besser. Ich spare keine Sorgfalt und nichts in der Welt, zur Erfüllung meiner Pflicht und um meiner Zärtlichkeit zu genügen. — Die Leitung der Ausgaben hat die treue Annelise, die sich ganz meinem Dienste widmet, da sie einsieht, daß alles darauf abgesehen ist, der Sorge für den Königssohn (wenn gleich incognito) zu genügen. Auch für die Annelise habe ich in der lutherischen Kirche eine Stelle ausgemittelt. — Ihre Excellenz würden erfreut sein, wenn Sie sähen, wie froh der Herr Graf lebt, wie gut er sich ausbildet. — Er läßt für Alles Dank sagen und umarmt Sie mit der Freiheit, wie ein Sohn seinen Vater umarmt. —

Basset an die Gräfin Königsmark.

Wenn der Herr Graf Fleiß anwenden wollte, mehr als bisher, so würde er ohne Zweifel Fortschritte machen. Man hat alles angewandt, um ihm die Lektüre zu erleichtern, und seine Aufmerksamkeit zu fesseln, doch mit geringem Erfolge. Die Kupferstiche zu den Verwandlungen Dvid's, die Bilder von Blazon und Landkarten, welche man gebrauchte, haben den gewünschten Erfolg nicht herbeigeführt, die Jugend läßt ihn allein darauf achten, was in die Sinne fällt und alles